



BILD: SN/POLIZEI

Mit fremder Bankomatkarte 3000 Euro behoben

Die Staatsanwaltschaft Salzburg hat Fahndungsfotos zur Veröffentlichung freigegeben: Sie zeigen einen unbekannteren Mann, der beschuldigt wird, am 19. Jänner in Saalfelden einem Einheimischen seine Geldtasche gestohlen zu haben. Anschließend soll er mit dessen Bankomatkarte mit vier Bankomatbehebungen insgesamt 3000 Euro abgehoben haben. Die Polizeiinspektion Saalfelden bittet um sachdienliche Hinweise – unter der Telefonnummer 059/133-5183.

KURZ GEMELDET

Lkw erfasst E-Scooter – Frau schwer verletzt

SALZBURG. Schwere Verletzungen hat am Freitagvormittag eine 30-jährige Salzburgerin bei einem Verkehrsunfall im Stadtteil Maxglan erlitten. Ein 42-jähriger Salzburger war mit seinem Lkw stadteinwärts unterwegs und bog nach rechts in die Bräuhausstraße ab. Zur gleichen Zeit fuhr eine 30-jährige Salzburgerin mit ihrem E-Scooter auf dem Geh- und Radweg in dieselbe Richtung und überquerte die Kreuzung geradeaus. Beim Abbiegen erfasste der Lkw die Frau.

Zwei Verletzte bei Kollision an Talstation

OBERTAUERN. Bei einem Skiunfall in Obertauern haben sich Freitagvormittag ein Deutscher (25) und ein Wiener (55) schwer verletzt. Sie waren bei der Talstation Zehnerkarbahn aus ungeklärter Ursache zusammengestoßen.

Viele Unternehmen möchten jetzt Betriebskindergärten errichten. Ein Lungauer Baumeister eröffnete seine erste Gruppe vor 15 Jahren.

MARCO RIEBLER

TAMSWEG. Um 12 Uhr durchquert eine Gruppe von sechs Kindern das Gourmetrestaurant Goldader Alpine Kulinarik von Rupert Pagitsch. Der Bub in der zweiten Reihe, knapp vier Jahre alt, erhebt die Stimme: „Lasst es euch schmecken.“

„Die Kinder lieben es, ins Restaurant zu gehen, und freuen sich auf die Mittagszeit“, sagt Katrin Stein. Seit einem Jahr leitet sie den Betriebskindergarten gemeinsam mit ihrer Stellvertreterin Evi Pürgy. 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt deren Team. Die Gruppen umfassen maximal 16 Kinder. Insgesamt werden 100 Kinder im Stuckateurbetrieb in fünf Gruppen betreut. Auch Nachmittagsbetreuung für Schulkinder wird angeboten. Die Öffnungszeiten sind von 7 bis 19 Uhr. Beschäftigt sind Kindergärtnerinnen, Sonderpädagoginnen und Lehrerinnen.

Die Kinder kommen zum großen Teil aus dem Lungau. Nicht alle Eltern arbeiten im Unternehmen. Auch eine langjährige Kooperation mit dem Krankenhaus Tamsweg prägt das Konzept.

Die Kinder speisen wie auch die Mitarbeiter im Restaurant. Erst kürzlich wurden das Restaurant und Chefkoch Edgar Erla-

Daten & Fakten Pagitsch GmbH

Im Jahr 1995 gründete Rupert Pagitsch gemeinsam mit seiner Frau Anna das Unternehmen Pagitsch GmbH. Das Unternehmen wuchs innerhalb der ersten zehn Jahre auf 170 Mitarbeiter an. **Im Jahr 2006** wurde der Betriebskindergarten konzipiert, um vorwiegend Mitarbeiterinnen zu rekrutieren. 2019 wurde ein Gourmetlokal eröffnet.



Die Kinder essen im Gourmetlokal und gestalten den Menüplan mit. Im Bild: Sophie, Theresa und Simon mit Katrin Stein (von links).

BILD: SN/MARCO RIEBLER

Kindergartenkinder essen im Gourmetlokal



„Musste handeln und meine Spinnereien umsetzen.“

Rupert Pagitsch, Unternehmer

cher mit zwei Gabeln von einem Wiener Gourmetführer ausgezeichnet. Die Küche ist geprägt von regionaler, saisonaler Qualität. Am Abend ist das Lokal auch für externe Gäste geöffnet. An den Wochenenden dient das Restaurant als Veranstaltungsraum.

Vor 15 Jahren suchte der Unter-

nehmer händeringend Mitarbeiter. Innerhalb von zehn Jahren wuchs das Unternehmen auf 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. „Der Lungau ist noch immer geprägt von Menschen, die auswärts arbeiten.“ Um mehr Frauen für sein Unternehmen zu gewinnen, musste er kreativ sein. „Mir war klar, dass Kinderbetreuung ein Schlüssel zum Erfolg ist.“ Darüber hinaus setzt er seit 20 Jahren auf Homeoffice für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch das Konzept des Kindergartens ist ein besonderes. „Mir war es wichtig, einen Naturkin-

dergarten zu errichten.“ Hühner, Ziegen, Hochbeete, Tunnelgänge und ein großer Garten stehen den Kindern zur Verfügung.

Der Kindergarten wurde an das Unternehmen angebaut und gliedert sich in das natürliche Umfeld ein. Dem gelernten Zimmerer und Vater einer Tochter und eines Sohnes war es wichtig, dass die Kinder in der Natur aufwachsen. „Sie müssen fühlen, schmecken, riechen, durch den Regen stampfen und dadurch Sicherheit in der Bewegung gewinnen.“ Von der Kommune sei er anfangs belächelt worden, erinnert sich Pagitsch. Es sei kein einfacher und ein langer Prozess gewesen. „Auf viel Unterstützung darf man nicht hoffen, als Unternehmen muss man selbst handeln und die eigenen Spinnereien umsetzen.“

Dass im Moment viele Unternehmen einen Betriebskindergarten errichten möchten, weiß auch die AMS-Landesgeschäftsführerin Jacqueline Beyer. „Wir bieten genau für dieses Thema eine Impulsberatung für Unternehmen an.“ Bis zu 10.000 Euro an Beratungsleistungen gebe es pro Unternehmen.

Umfrage zu Ukraine-Krieg: Zwei von drei Firmen beklagen Folgen

SALZBURG. Während coronabedingte Restriktionen sukzessive zurückgefahren wurden, spürt ein großer Teil der Unternehmen nun Folgen des Überfalls Russlands auf die Ukraine sowie der verhängten Sanktionen. Das geht aus einer Blitzumfrage der Wirtschaftskammer (WK) hervor, an der sich mehr als 620 Unternehmerinnen und Unternehmer beteiligt haben. Zwar liegt die Ukraine nur an 35. und Russland an 16. Stelle der Exportbilanz. Aber: Fast zwei Drittel gaben an, direkt (acht Prozent) oder indirekt (55 Prozent) wirtschaftlich betroffen zu sein.

Hohe Energie- und Rohstoffpreise, Lieferkettenprobleme: Das sehen Firmen als größte Risiken fürs Geschäft infolge des Konflikts (siehe Grafik). Wie vielschichtig Auswirkungen sein können, illustriert Josef Mikl, Geschäftsführer des Isoliertechnikunternehmens Batimat mit Sitz in der Stadt Salzburg. In einer Niederlassung in Wrocław (Breslau) in Polen habe ein Dutzend Mitarbeiter aus der Ukraine einen Einberufungsbefehl erhalten. Bis auf einen seien alle eingerückt, um ihr Land zu verteidigen. Mikl fin-

det anerkennende Worte für die Einstellung der Männer zu ihrem Heimatland. Für den Betrieb seien die Abgänge aber „ganz schwierig zu kompensieren. Dass Ukrainer in Polen beschäftigt werden, liegt ja daran, dass Fachkräfte fehlen. Das ist nicht nur in Österreich so.“

Sorgen bereitet Mikl auch die Niederlassung in Russland, wo Isolierungen für die Getränke-



„Es braucht jetzt eine Entlastung bei Abgaben auf Energie.“

Peter Buchmüller, WK-Präsident

industrie gefertigt werden. Man habe als Reaktion auf die Sanktionen Post von den russischen Behörden bekommen. „Wir dürften als ausländischer Betrieb auf keinen Fall verkaufen und sollen in Russland weiterarbeiten.“ Mikl berichtet auch von Lieferschwierigkeiten nach Russland. Und dann seien da noch empfindliche Preissteigerungen, die durch den Krieg noch befeuert würden. „Wir brauchen sehr viele Isoliermaterialien. Da sind chemische Komponenten dabei, deren Preise schießen jetzt in die Höhe.“

Die Erhöhungen, vor allem im Energiesektor, treffen die Transportbranche. „Das Maßgebliche bei uns sind die Treibstoffpreise“, sagt der Grödiger Busunternehmer Markus Schwab. „Wir haben das Problem, dass wir unsere Angebote ein halbes Jahr im Voraus gestellt haben. Wir können die Preise den Kunden nicht eins zu eins aufschlagen. Das trifft uns schon.“ Andreas Hofer, Bike-Store-Inhaber in Golling, glaubt, dass sich die Preisspirale weiter drehen wird. „Das wird sicher viel ärger. Da fürchte ich, dass die gesamten Reifen- und Ölpreise weiter explodieren.“

„Hatten die Betriebe schon durch die Pandemie mit Verknappungen, Preissteigerungen und Lieferketten-Problemen zu kämpfen, so potenziert nun der Ukraine-Krieg die Schwierigkeiten. Hier muss schleunigst gegengesteuert werden“, meint Christoph Fuchs, Leiter der WK-Stabstelle Wirtschafts- und Standortpolitik. Präsident Peter Buchmüller fordert „jetzt ohne Zögern für die Dauer des Krieges und eine gewisse Zeit danach Entlastungsschritte bei Steuern und Abgaben auf Energie“. Die Gasversorgung sei ohne „ideologische Scheuklappen“ zu sichern. **sendl**

Umfrage: Wirtschaftliche Folgen des Krieges in der Ukraine

„Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden Monaten?“ (Mehrfachantworten möglich)

